

April 2018

Daniela Piontek & Tessa-Virginia Hannemann

**Der Konsum neuer psychoaktiver Substanzen (NPS) in
unterschiedlichen Risikopopulationen.****Ergebnisse des Projekts Phar-Mon NPS aus dem Jahr 2017**

Zitierbar als:

Piontek, D. & Hannemann, T.-V. (2018). *Der Konsum neuer psychoaktiver Substanzen (NPS) in unterschiedlichen Risikopopulationen. Ergebnisse des Projekts Phar-Mon NPS aus dem Jahr 2017*. München: IFT Institut für Therapieforschung.

IFT Institut für Therapieforschung
gemeinnützige Gesellschaft mbH
Registergericht München, HRB 46395Geschäftsführung:
Stefanie Filipp
Dr. Tim Pfeiffer-GerschelVerwaltungsleitung:
Stefanie FilippCommerzbank AG
Kto.-Nr. 03 276 806 00
BLZ 700 800 00
IBAN: DE38 7008 0000 0327 6806 00
BIC: DRESDEFF700Stadtsparkasse München
Kto.-Nr. 23 168 370
BLZ 701 500 00
IBAN: DE30 7015 0000 0023 1683 70
BIC: SSKMDEMXXX

Ust.-IdNr.: DE 129521698

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.....	3
2.	Partyprojekte.....	5
2.1	Methodik.....	5
2.2	Ergebnisse.....	6
3.	Beratungsstellen.....	12
3.1	Methodik.....	12
3.2	Ergebnisse.....	13
4.	Justizvollzugsanstalten.....	16
4.1	Methodik.....	16
4.2	Ergebnisse.....	17
5.	Giftinformationszentrale.....	20
5.1	Methodik.....	20
5.2	Ergebnisse.....	20
6.	Online-Shop-Monitoring.....	23
6.1	Methodik.....	23
6.2	Ergebnisse.....	24
7.	Early Warning System.....	30
7.1	Methodik.....	30
7.2	Ergebnisse.....	30
8.	Diskussion.....	34
	Förderhinweis.....	37
	Literatur.....	38

1 Einleitung

Neue psychoaktive Substanzen (NPS) nehmen im Bereich der Drogen eine Sonderstellung ein, da viele verschiedene Stoffe unter diesem Oberbegriff zusammengefasst werden können und Änderungen und Neuentwicklungen sehr schnell passieren. Informationen des Europäischen Drogenberichts belegen, dass sowohl die Vielfalt als auch die Menge der neuen psychoaktiven Substanzen auf dem europäischen Markt in den letzten 10 Jahren deutlich zugenommen haben (Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht, 2016). Insgesamt beobachtet das Frühwarnsystem damit mehr als 560 neue psychoaktive Substanzen, von denen 70 % in den letzten 5 Jahren entdeckt wurden. Mit einer 12-Monats-Prävalenz von 0,9 % betrifft der Konsum dieser Substanzen in Deutschland zwar aus bevölkerungsepidemiologischer Sicht keine besorgniserregende Anzahl von Personen (Gomes de Matos et al., 2016). Allerdings ist der Konsum weiter verbreitet als der von Ecstasy, Kokain oder Heroin.

Aus verschiedenen Quellen gibt es Belege für Hoch-Risikogruppen, die eine hohe Affinität zum Substanzkonsum haben und bei denen auch neue psychoaktive Substanzen einfach verfügbar und weit verbreitet sind. Zu diesen Gruppen zählen unter anderem junge Partygänger. Im Rahmen der Befragung des Eurobarometer gaben beispielsweise fast zwei Drittel (65 %) der 12-Monats-Konsumenten an, neue psychoaktive Substanzen auf Partys, Musikfestivals oder in Clubs zu konsumieren (European Commission, 2014). Weitere Risikogruppen sind Konsumenten anderer illegaler Drogen, die aufgrund entsprechender Probleme bereits in Behandlung sind, oder Insassen von Justizvollzugsanstalten.

Der Markt zu neuen psychoaktiven Substanzen ist dadurch gekennzeichnet, dass Anbieter bestehende Kontrollen sehr schnell umgehen, indem neue, teils nur geringfügig veränderte Substanzen angeboten werden. Das Internet ist einer der zentralen Vertriebswege für diese Substanzen. Die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht hat im Jahr 2011 insgesamt 631 Online-Shops identifiziert, die Substanzen an Kunden in der Europäischen Union verkaufen (European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction, 2011). Schlussfolgernd wurde aber festgestellt, dass das Monitoring von Online-Vertriebswegen noch in den Kinderschuhen steckt. Speziell für Deutschland gibt es bisher kein Monitoring.

Das kontinuierliche Monitoring des Substanzgebrauchs und damit verbundener Probleme in der Allgemeinbevölkerung sowie in Risikopopulationen stellt eine wichtige Grundlage für Bedarfsplanungen und die Entwicklung effektiver Präventions- und Interventionsmaßnahmen dar. Gerade in einem sich so schnell ändernden Bereich wie dem der neuen psychoaktiven Substanzen ist insbesondere die Berücksichtigung besonders konsumaffiner Personengruppen von großer

Bedeutung, da diese neue Entwicklungen sehr schnell aufnehmen. Für ein solches zielgruppenspezifisches Monitoring gibt es in Deutschland seit 2015 das Projekt Phar-Mon NPS, welches mit verschiedenen Kooperationspartnern Daten zum Konsum von neuen psychoaktiven Substanzen in Risikopopulationen sammelt. Ziel des vorliegenden Berichts ist es, die in dem Projekt berücksichtigten Datenquellen zu beschreiben und die Ergebnisse der Datenerhebungen vorzustellen und zu diskutieren. Es stehen Informationen aus Befragungen in Zusammenarbeit mit Partyprojekten, ambulanten Beratungsstellen und der externen Suchtberatung in Justizvollzugsanstalten (JVA) zur Verfügung. Darüber hinaus wurden über eine Giftinformationszentrale (GIZ) Daten zu Vergiftungen gesammelt und das Angebot und die Preise von NPS in Online-Shops wurden ausgewertet. Schließlich wurden Informationen des Early Warning Systems (EWS) der Europäischen Beobachtungsstellen für Drogen und Drogensucht berücksichtigt.

2 Partyprojekte

2.1 Methodik

Durchführung

Die Datenerhebung im Rahmen der Kooperation mit Partyprojekten erfolgte über die jeweiligen Präventionsprojekte. In der Regel hatten die Projekte auf den Veranstaltungen einen Stand, an dem Informationen zu Drogen, aber auch Ohrenstöpsel, Kondome und/oder Obst verteilt wurden und Ansprechpartner für Fragen oder Diskussionen zur Verfügung standen. Der Konsumentenfragebogen lag an den Projektständen aus und wurde dort von den Besuchern ausgefüllt. Einigen Partyprojekten diente das Ausfüllen des Fragebogens auch als Einstieg in ein weiterführendes Gespräch zum Substanzkonsum.

Erhebungsinstrument

Der Fragebogen für Partygänger basierte auf dem Instrument, welches im Rahmen des Projekts Pharmon in Zusammenarbeit mit Mindzone entwickelt und über einen Zeitraum von zwei Jahren eingesetzt wurde. Die Fragen waren in einen kurzen demographischen Teil, einen für die Partyprojekte relevanten Teil und einen vom IFT entwickelten Teil gegliedert. Der projektrelevante Teil zielte vor allem darauf ab, ein Feedback zu den Veranstaltungen zu bekommen und Sensibilität sowie Interesse der Befragten in punkto Drogen zu erfassen. Die konsumrelevanten Fragen beschäftigten sich mit Prävalenzen des Konsums verschiedener Substanzen sowie insbesondere dem Konsum neuer psychoaktiver Substanzen, den damit verbundenen unerwünschten Wirkungen, dem polyvalentem Konsum und neuen Konsumformen. Folgende spezifische Aspekte wurden erfasst:

- Projektspezifische Rückmeldung
- Lebenszeit-, 12-Monats-, 30-Tage- und 7-Tage-Prävalenz des Konsums unterschiedlicher Substanzen
- Name der konsumierten NPS
- Einnahmeart
- Grund der Einnahme
- Popularität von Substanzen
- Unerwünschte Nebenwirkungen
- Bezugsquellen
- Mischkonsummuster.

Stichprobe

Insgesamt wurden im Jahr 2017 n = 901 Fragebögen ausgefüllt. Ausgeschlossen wurden Personen, die angaben, den Fragebogen bereits früher einmal ausgefüllt zu haben (n = 37), und die den Konsum der Dummy-Droge Relevin angaben (n = 54). Für die Analysen verblieben somit n = 810 Fälle in der Stichprobe. Die Befragten waren zum überwiegenden Teil männlich (59.5 %) und im Durchschnitt 23.6 Jahre alt (SD = 5.3; Range 15 – 62).

Die Daten wurden auf insgesamt 27 verschiedenen Veranstaltungen gesammelt, von denen 40.7 % der Techno-Szene zugerechnet werden können, 14.3 % der Elektro-, 11.5 % der Psychedelic/Trance- und 9.9 % der House-Szene. Die Mehrheit der Befragten besuchte eine Veranstaltung, die von Mindzone München betreut wurde (n = 552, 68.2 %), weitere 168 Personen (20.7 %) wurden durch das Projekt Odyssee in Kiel befragt und 90 Personen (11.1 %) durch Mindzone Regensburg.

2.2 Ergebnisse

Konsumprävalenzen

Insgesamt 20.5 % der Befragten gaben an, schon einmal eine neue psychoaktive Substanz eingenommen zu haben, wobei dieser Anteil bei Befragten in München am höchsten und bei Befragten in Kiel am niedrigsten war (Abbildung 1). In den letzten 12 Monaten vor der Befragung hatten durchschnittlich 9.3 % aller Partygänger eine NPS konsumiert. Die 30-Tagesprävalenz lag bei 4.4 % und die 7-Tage-Prävalenz bei 2.4 %. In allen Fällen war der Prozentsatz der Konsumenten bei den von Mindzone München befragten Personen am höchsten.

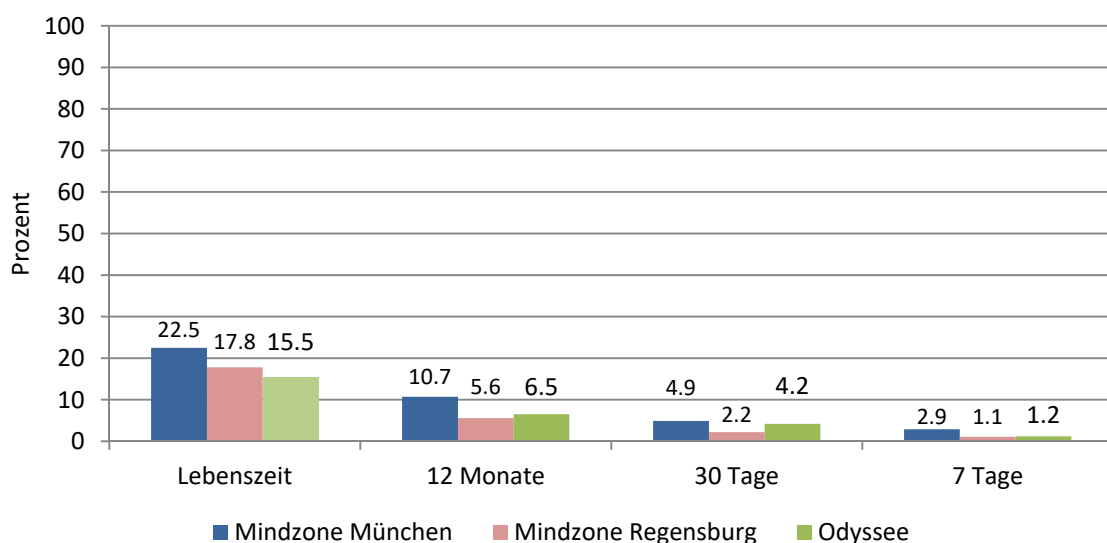


Abbildung 1. Prävalenz des Konsums neuer psychoaktiver Substanzen bei Partygängern

Im Vergleich zu anderen illegalen Drogen nehmen neue psychoaktive Substanzen in der Stichprobe eine eher untergeordnete Rolle ein (Abbildung 2). Bezogen auf die letzten 12 Monate vor der Befragung waren Cannabis mit 72.6 %, MDMA mit 61.1 % und Speed mit 48.3 % die am häufigsten konsumierten Substanzen. Unterhalb der Prävalenz von NPS lagen Opioide, Crystal und GHB.

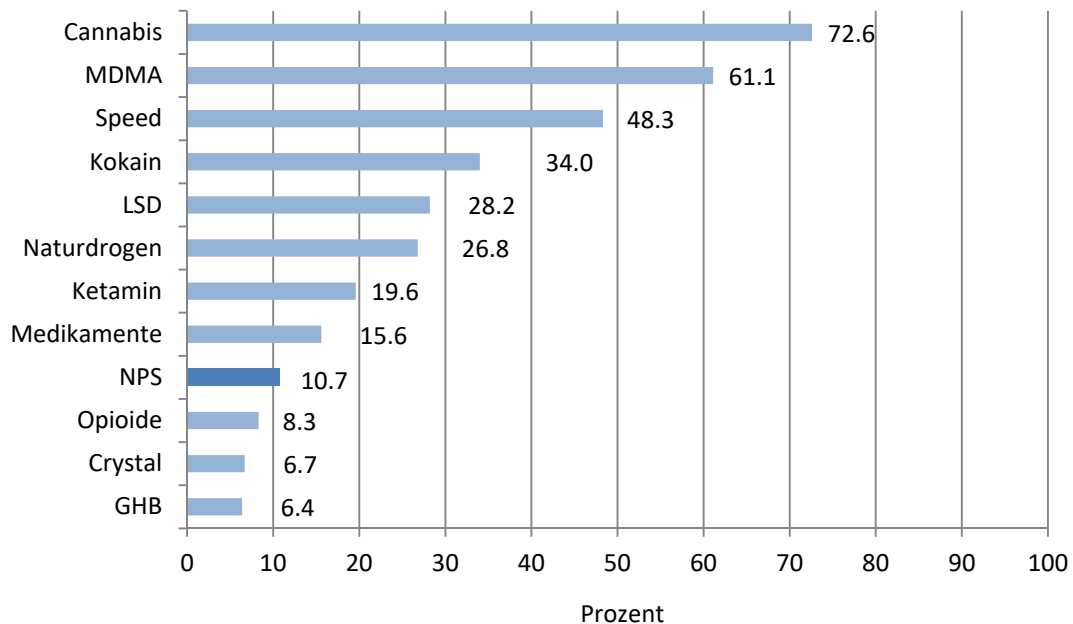


Abbildung 2. 12-Monats-Prävalenz des Konsums verschiedener illegaler Drogen bei Partygängern

Konsumierte Substanzen

Bei der Frage nach den neuen psychoaktiven Substanzen, die bei der letzten Konsumgelegenheit eingenommen wurden, gaben 119 Personen eine spezifische Nennung an. Dabei wurden unterschiedliche Substanzen genannt, darunter auch generische Bezeichnungen (z. B. Spice, Badesalze oder synthetische Cannabinoide) und Markennamen von Räuchermischungsprodukten. Tabelle 1 listet alle Substanzen, die mehr als einmal von den Konsumenten angegeben wurden. Am häufigsten wurden 1p-LSD, 2C-B sowie Kräutermischung und Spice genannt.

Tabelle 1. Von Partygängern genannte neue psychoaktive Substanzen

Name der Substanz	Substanzgruppe	Anzahl Nennung
1p-LSD	Andere	18
2C-B	Phenethylamine	18
Kräutermischung	Cannabinoide	11
Spice	Cannabinoide	7
AL-LAD	Indolalkylamine	4
3-MMC	Cathinone	3
ALD-52	Andere	3
LSA	Pflanzen und Extrakte	3
MXE	Arylcyclohexylamine	3
2C-E	Phenethylamine	3
DMT	Indolalkylamine	3
2C-B-Fly	Phenethylamine	2
Badesalze	Cathinone	2
Kanna	Pflanzen und Extrakte	2
PCP	Arylcyclohexylamine	2
2C-P	Phenethylamine	2
4-FA	Phenethylamine	2
4-HO-MET	Indolalkylamine	2
5-MeO-MiPT	Indolalkylamine	2
Jamaica Gold (Kräutermischung)	Cannabinoide	2
Maya (Kräutermischung)	Cannabinoide	2
alpha-PVP	Cathinone	2

Konsumgründe

Die Mehrheit der Befragten, die eine spezifische Substanz für die letzte Konsumgelegenheit genannt hatten, gab an, NPS aus Neugierde konsumiert zu haben (57.0 %), gefolgt von der vermeintlichen Legalität der Substanzen (20.7 %) und dem erwarteten Rausch (14.8 %; Abbildung 3). Am wenigsten relevant für den Konsum war der Preis der Substanzen.

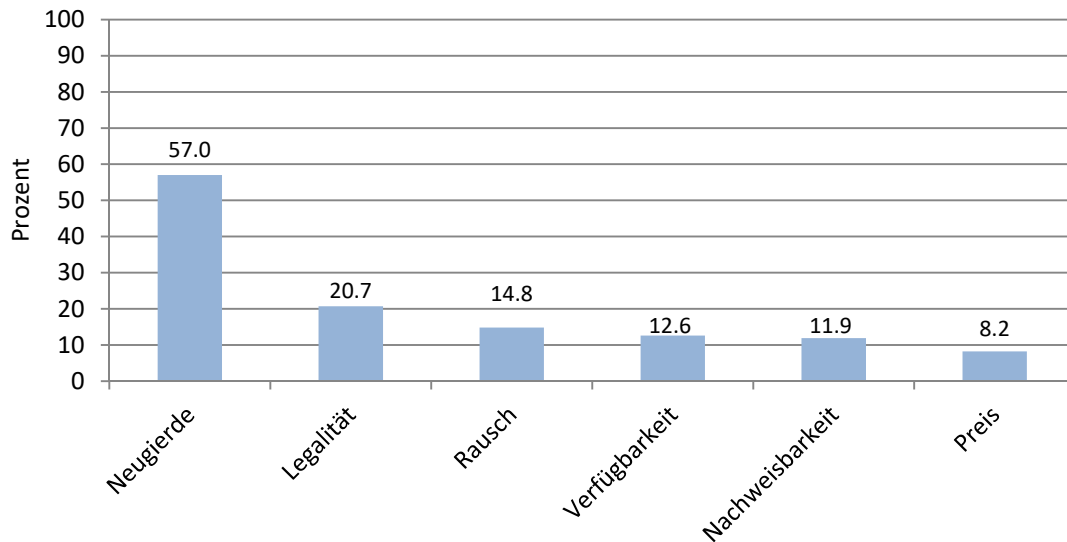


Abbildung 3. Von Partygängern angegebene Konsumgründe (Mehrfachnennungen möglich)

Einnahmeart

Mehr als die Hälfte der Konsumenten von NPS (54.1 %) gab an, die eingenommenen Substanzen geschluckt zu haben. Weitere 40.7 % rauchten oder dampften die Substanzen. Darüber hinaus wurde von 28.2 % Sniefen als Einnahmeart angegeben. Letzteres betraf vor allem die verschiedenen 2C-Stoffe.

Nebenwirkungen

Insgesamt 44 Personen gaben an, in den letzten 6 Monaten unerwünschte Nebenwirkungen beim Substanzkonsum festgestellt zu haben. Konkrete Angaben zu spezifischen Substanzen lagen für vier Fälle vor (Tabelle 2). Dabei wurden sowohl körperliche Probleme wie Übelkeit oder Schüttelfrost als auch psychische Probleme wie Psychosen oder Schlaflosigkeit genannt.

Tabelle 2. Von Partygängern angegebene Nebenwirkungen von NPS

Substanz	Nebenwirkung
2C-B	zu lange, zu heftig; leichte Übelkeit
Kräutermischung	Nahtod, Schüttelfrost; Krampfanfälle, Übelkeit
LSA	Psychose
4-CEC	Schlaflos

Substanzen, die in der Szene „in“ sind

Die Befragten wurden gebeten anzugeben, welche Substanzen in der Szene gerade „in“ sind. Insgesamt 400 Personen gaben dazu mindestens eine Nennung an. Tabelle 3 listet alle von den Befragten zuerst genannten Substanzen, die mindestens von zwei verschiedenen Personen angegeben wurden. Mit großem Abstand wurden klassische Partydrogen wie MDMA, Ecstasy und Cannabis als populär bezeichnet. Spezifische oder generische Bezeichnungen von NPS kamen vergleichsweise selten vor und betrafen 2C-B, DMT, Legal Highs und 1p-LSD.

Tabelle 3. Genannte Substanzen, die in der Partyszene „in“ sind

Name der Substanz	Anzahl Nennung
MDMA	115
Ecstasy	69
Cannabis	66
Amphetamin	53
Ketamin	48
LSD	27
Kokain	16
Alkohol	14
Crystal	4
2C-B	3
DMT	3
Legal Highs	3
1p-LSD	2
Pilze	2

Unterschiede in der Popularität einzelner Substanzen zeigten sich im Vergleich der beteiligten Projekte (Tabelle 4). Während in München und Regensburg MDMA bzw. Ecstasy die am häufigsten genannten Substanzen waren, waren es in Kiel Amphetamine. Letztere wurden von den Befragten in Bayern deutlich seltener als „in“ bezeichnet. In Regensburg spielte Cannabis eine vergleichsweise große Rolle, Kokain dagegen eine kleine. Crystal wurde ausschließlich in München genannt und einzelne Nennungen zu NPS kamen in München und Kiel vor.

Tabelle 4. Substanzen, die „in“ sind, nach Projekt in Prozent aller Nennungen

Name der Substanz	Mindzone München	Mindzone Regensburg	Odyssee Kiel	Gesamt
MDMA	31.4	17.3	20.6	27.2
Ecstasy	14.6	28.9	14.4	16.3
Cannabis	13.1	25.0	17.5	15.6
Amphetamin	9.9	9.6	21.7	12.5
Ketamin	11.7	7.7	12.4	11.4
LSD	9.5	1.9	0.0	6.4
Kokain	4.0	1.9	4.1	3.8
Alkohol	1.5	7.7	4.1	2.8
Crystal	1.5	0.0	0.0	1.0
2C-B	0.7	0.0	1.0	0.7
DMT	1.1	0.0	0.0	0.7
Legal Highs	0.4	0.0	2.1	0.7
1p-LSD	0.4	0.0	1.0	0.5
Pilze	0.4	0.0	1.0	0.5

3 Beratungsstellen

3.1 Methodik

Durchführung

Die kooperierenden Suchtberatungsstellen stellten ambulante Hilfsangebote für Klienten mit substanzbezogenen Problemen zur Verfügung. In diesem Rahmen wurden Klienten, die aufgrund des Konsums von neuen psychoaktiven Substanzen in die Beratungsstelle kamen, in einem persönlichen Gespräch zu ihrem Konsumverhalten befragt.

Erhebungsinstrument

Für die Befragung im Rahmen des Beratungsangebots in ambulanten Suchtberatungsstellen wurde ein strukturierter Leitfaden entwickelt, anhand dessen die Klienten zu ihrem Konsumverhalten befragt werden können. Als grundlegende soziodemographische Charakteristika der Befragten waren Alter und Geschlecht verfügbar. Zusätzlich lag die Hauptdiagnose vor, mit welcher die Personen die Suchtberatung aufsuchen. Der Leitfaden für die Erfassung des Konsums neuer psychoaktiver Substanzen enthielt folgende Aspekte, die für die letzte Konsumsituation abgefragt wurden:

- Name der Substanz
- Einnahmeart
- Konsumgründe
- Nebenwirkungen
- Bezugsquelle.

Stichprobe

Im Jahren 2017 wurden in den beteiligten Einrichtungen Daten von $n = 160$ Personen erhoben. Die Mehrheit der erfassten Klienten (65.6 %) war männlich, das Durchschnittsalter lag bei 33.6 Jahren ($SD = 12.1$).

3.2 Ergebnisse

Konsumierte Substanzen

Von den befragten Klienten gaben 105 Personen den Konsum mindestens einer neuen psychoaktiven Substanz an. Eine Zusammenfassung der Nennungen zeigt Tabelle 5. Am häufigsten wurde der Konsum von MDPV (n = 23) und Kräutermischungen (n = 20) angegeben. Die Mehrheit der Nennungen kann der Gruppe der Cathinone zugeordnet werden. Darüber hinaus wurde der Konsum von synthetischen Cannabinoiden und einigen sonstigen Stoffen angegeben.

Tabelle 5. Von Klienten in Beratungsstellen genannte neue psychoaktive Substanzen

Substanz	Substanzgruppe	Anzahl Nennungen
MDPV	Cathinone	23
Kräutermischung	Cannabinoiden	20
Badesalze	Cathinone	16
alpha-PVT	Cathinone	13
alpha	Cathinone	13
Spice	Cannabinoiden	8
3-MMC	Cathinone	8
alpha-PVP	Cathinone	6
braunes alpha	Cathinone	5
3-MEC	Cathinone	4
Legal Highs	unbekannt	2
4-FA	Phenethylamine	1
5-MeO-DMT	Indolalkylamine	1
Alpha-POP (PV9)	Cathinone	1
Bonzai Citrus (Kräutermischung)	Cannabinoiden	1
CP	Cannabinoiden	1
Jamaica Gold Extreme (Kräutermischung)	Cannabinoiden	1
MDPHP	Cathinone	1
MPV	Cathinone	1
Research Chemicals	Cathinone	1
alpha-PHiP	Cathinone	1
synthetische Cannabinoiden	Cannabinoiden	1
1p-LSD	Andere	1
2C-B	Phenethylamine	1
Alpha-PEP (PV8)	Cathinone	1
MDPH	Cathinone	1
3-CMC	Cathinone	1

Einnahmeart

In Bezug auf die letzte Konsumgelegenheit von NPS gab die Mehrheit (55.2 %) an, die konsumierten Substanzen gespritzt zu haben. Dies betraf Cathinone, insbesondere die unterschiedlichen alpha-Stoffe. Ein gutes Drittel der Befragten (35.2 %) nannte außerdem Rauchen als Einnahmeart. Vereinzelt wurde auch Sniefen angegeben.

Konsumgründe

Auf die Frage nach den Konsumgründen wurde Neugierde mit 48.6 % am häufigsten genannt (Abbildung 4). Vergleichsweise häufig wurden darüber hinaus der günstige Preis (22.9 %), die gute Verfügbarkeit (20.0 %) und der erlebte Rausch (19.1 %) genannt. Weniger als 10 % der Befragten nannten die vermeintliche Legalität der Substanzen und die schlechtere Nachweisbarkeit.

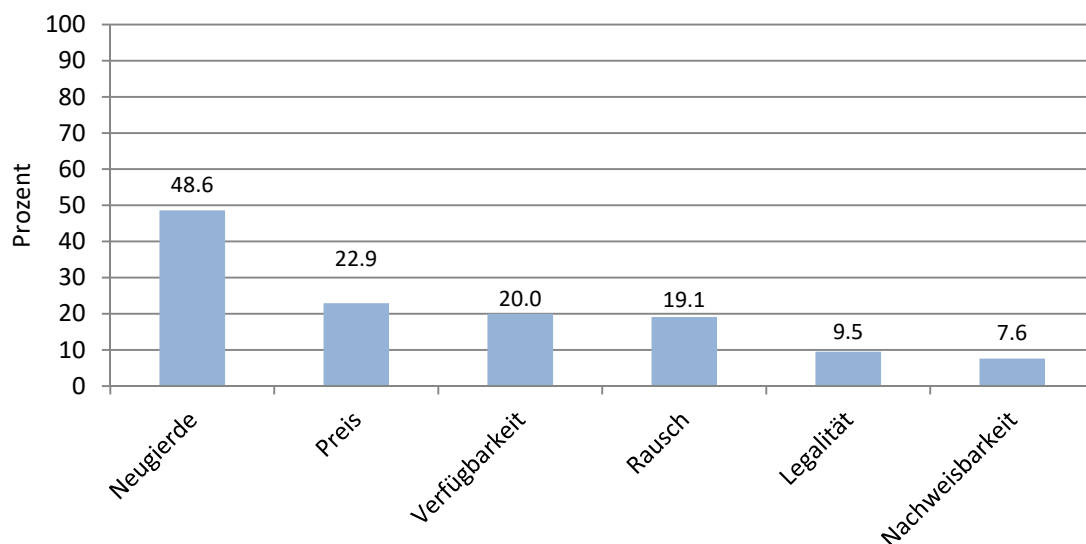


Abbildung 4. Von Klienten in Beratungsstellen angegebene Konsumgründe (Mehrfachnennungen möglich)

Nebenwirkungen

Von den 105 Personen, die angaben, NPS konsumiert zu haben, gaben 65 Personen (61.9 %) an, in den letzten 6 Monaten unerwünschte Nebenwirkungen des Konsums erlebt zu haben. Die spezifischen Nennungen zu einzelnen Substanzen sind in Tabelle 6 zusammengefasst. Die erlebten Nebenwirkungen umfassen sowohl körperliche als auch psychische Probleme. Vergleichsweise häufig wurde Paranoia genannt.

Tabelle 6. Von Klienten in Beratungsstellen genannte Nebenwirkungen von NPS

Substanz	Nebenwirkung
Spice	im Sichtfeld Punkte, ganz schneller Herzschlag, Atemprobleme; Psychose; Überdosis
Alpha-PVT	Paranoia, Erbrechen, Angstzustände, Herzrasen; Folgeschäden wie seit langem, kein Salz aber trotzdem Abszesse und Entzündungen wie von Salz; Ekzeme; abgestorbene und brennende, später taube Venen; Schwachstelle der Körpers wird massiv attackiert
MDPV	Herpes, Paranoia, Psychose, Schwitzen, Herzrasen; Angstzustände; Psychosen, Gewichtsverlust, Angstzustände, Panikattacken, Depressionen, Sprachstörungen, willenlos, fremdgesteuert; mir wachsen komische Haare, habe keine Tage mehr, Körper hat abgebaut; Paranoia
Alpha	Filme schieben; Rückenschmerzen, Pickel; Psychosen; Psychosen: Verfolgungswahn; Angstzustände; Psychosen, nichts mehr gegessen und getrunken, Angst, Panik, Stottern; Paranoia, Angstzustände; Psychosen, Gewichtsverlust, Angstzustände, Panikattacken, Depressionen, Sprachstörungen, willenlos, fremdgesteuert; Paranoia
MMC	Tief am nächsten Tag; Motivationstief am nächsten Tag
Alpha-PVP	psychisch, physisch, hyperaktiv, neurologische
Jamaica	Herzrasen, Angst
MPV	Herzrasen, Panik, Angstzustände, schlechter Upturn
Kräutermischung	dissoziative Momente; körperliche Probleme; stand neben mir, konnte Gliedmaßen nicht kontrollieren, Zuckungen, hab meinen Freund nicht mehr erkannt; Taubheitsgefühl (sehr extrem); Herz-Kreislauf-Störungen
MDPH	offene Wunden, trockene Haut, Psychosen, starke Gewichtsabnahme
Legal Highs	komplette Taubheit der Beine und Beschwerden beim Laufen

4 Justizvollzugsanstalten

4.1 Methodik

Durchführung

Informationen zum Konsum neuer psychoaktiver Substanzen in Justizvollzugsanstalten wurden in Kooperation mit Institutionen gesammelt, die in den jeweiligen Einrichtungen eine externe Suchtberatung durchführten. Im Rahmen dieses Beratungsangebots wurden die Insassen anhand eines strukturierten Leitfadens zu ihrem Konsumverhalten befragt.

Erhebungsinstrument

Für die Befragung im Rahmen des Beratungsangebots in Justizvollzugsanstalten wurde ein strukturierter Leitfaden entwickelt, anhand dessen die Insassen zu ihrem Konsumverhalten befragt werden können. Als grundlegende soziodemographische Charakteristika der Befragten waren Alter und Geschlecht verfügbar. Zusätzlich lag die Hauptdiagnose vor, mit welcher die Personen die Suchtberatung aufsuchen. Der Leitfaden für die Erfassung des Konsums neuer psychoaktiver Substanzen enthielt folgende Aspekte, die für die letzte Konsumsituation abgefragt werden:

- Name der Substanz
- Einnahmeart
- Konsumgründe
- Nebenwirkungen
- Bezugsquelle.

Stichprobe

Im aktuellen Projektjahr wurden von den Kooperationspartnern Daten von $n = 28$ Personen erhoben. Hierbei handelte es sich mit 89.3 % fast ausschließlich um Männer. Das Durchschnittsalter betrug 21.2 Jahre ($SD = 5.4$). Hauptgründe für die Teilnahme an der Suchtberatung waren meistens andere illegale Drogen (57.1 %), in 10.7 % der Fälle waren NPS das Hauptanliegen der Befragten. Für etwa ein Drittel der Befragten (32.1 %) lag diese Information nicht vor.

4.2 Ergebnisse

Konsumierte Substanzen

Insgesamt 23 Personen gaben den Konsum von NPS an. Tabelle 7 zeigt alle von den Klienten genannten neuen psychoaktiven Substanzen sowie die Häufigkeit der jeweiligen Nennung. Mit deutlichem Abstand am häufigsten wurde Spice genannt (n = 15). Auch zahlreiche weitere Nennungen (z. B. Kräutermischung, Bonzai, Yama Armageddon) lassen sich der Gruppe der synthetischen Cannabinoide zuordnen. Daneben wurde der Konsum unterschiedlicher Cathinone (z. B. Badesalze, 3-MMC) angegeben, auch wenn die Anzahl der Nennungen deutlich geringer war.

Tabelle 7. Von Insassen in Justizvollzugsanstalten genannte neue psychoaktive Substanzen

Substanz	Substanzgruppe	Anzahl Nennungen
Spice	Cannabinoide	15
Bonzai (Kräutermischung)	Cannabinoide	2
AB-FUBINACA	Cannabinoide	1
Badesalze	Cathinone	1
Dob		1
Kraftstoff (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Woodstock (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Legal Highs	-	1
MDMB [evtl. MDMB-CHMICA]	Cannabinoide	1
Yama Armageddon (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
3-MMC	Cathinone	1
JWH	Cannabinoide	1
Kräutermischung	Cannabinoide	1
Räuchermischung	Cannabinoide	1
2C-E	Phenethylamine	1
Selbst gemischte vom Kumpel	-	1

Einnahmeart

Auf die Frage nach der Einnahmeart gaben 95.7 % an, die konsumierten NPS geraucht zu haben. Erwartungsgemäß kam dies in Bezug auf synthetische Cannabinoide (Kräutermischungen, Spice) fast ausschließlich vor. Sonstige, deutlich seltener genannte Konsumformen, waren Sniefen, Schlucken und der intravenöse Konsum. Letzteres wurde in Bezug auf die generische Nennung „Badesalze“ berichtet.

Konsumgründe

Mit 30.4 % war Neugierde auch in Justizvollzugsanstalten der am häufigsten genannte Konsumgrund (Abbildung 5). Weitere 13.0 % gaben an, NPS aufgrund des damit verbundenen Rauschs bzw. der intensiven Wirkung zu konsumieren. Jeweils knapp 9 % gaben Spaß, Probleme bzw. Belastungen, das Umgehen von Urinkontrollen und den günstigen Preis der Substanzen an. Als sonstige Gründe wurde darüber hinaus die einfache Beschaffung, der Konsums als Ersatz für andere Substanzen, Freunde, Langeweile, Entspannung und Party jeweils einmal angegeben.

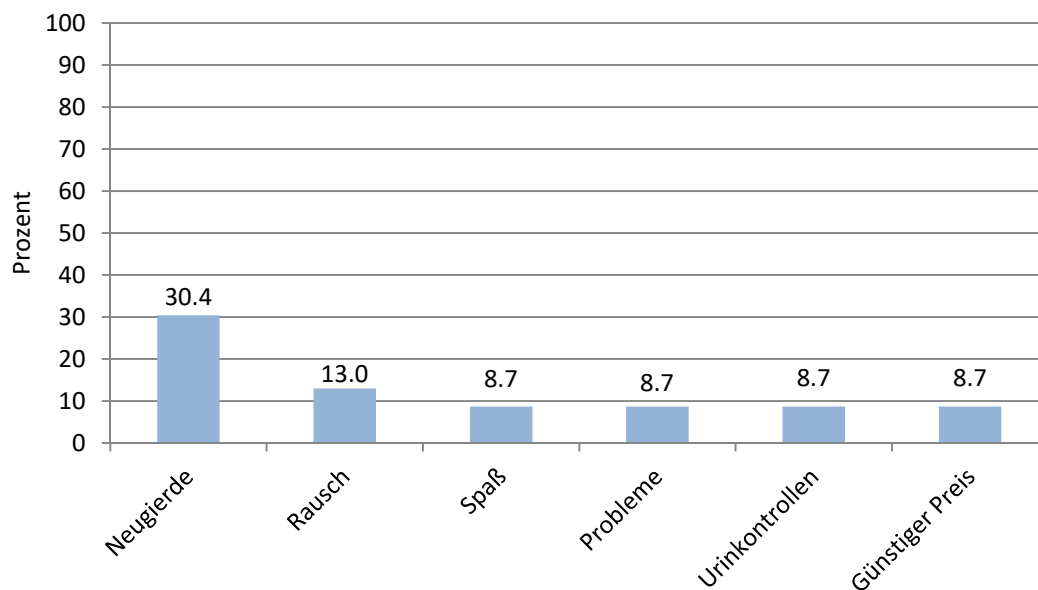


Abbildung 5. Von Insassen in Justizvollzugsanstalten angegebene Konsumgründe (Mehrfachnennungen möglich)

Nebenwirkungen

Insgesamt 10 Personen gaben an, unerwünschte Nebenwirkungen des Konsums von NPS erlebt zu haben. Die substanzspezifischen Angaben der Nebenwirkungen sind in Tabelle 8 zusammengefasst. Alle Nennungen betrafen synthetische Cannabinoide. Häufig genannt wurden Magenprobleme (Übelkeit, Erbrechen), Herz-Kreislauf-Beschwerden sowie Wahrnehmungs- und Bewusstseins-einschränkungen.

Tabelle 8. Von Insassen in Justizvollzugsanstalten genannte Nebenwirkungen von NPS

Substanz	Nebenwirkung
Spice	Verschiebungen der Sicht bzw. Boden bewegt sich; Halluzinationen; Essstörung/Schlafstörung; Schwindel, Übelkeit; Zusammenbruch, Kotzen; Bauch, Kopf, Übelkeit
AB-Fubinaca	leichtes Atemnotproblem während der Rauschzeit, Übelkeit
Kräutermischung	Ohnmacht, Übelkeit/ Erbrechen, Magenschmerzen, Entzugerscheinungen: extreme Schweißausbrüche beim Schlafen, Todesangst nach Überdosierung

5 Gif tinformat ionszentrale

5.1 Methodik

Durchführung

Gif tinformat ionszentralen (GIZ) sind zentrale Ansprechpartner für Vergiftungen unterschiedlicher Art. Sowohl betroffene Einzelpersonen als auch Krankenhäuser oder Ärzte, die Patienten mit entsprechenden Symptomen aufgenommen haben, liefern den Einrichtungen Informationen zu den betroffenen Personen und den die Vergiftung verursachenden Substanzen. Diese Daten wurden von den Mitarbeitern dokumentiert. Alle Fälle des GIZ-Nord, deren Vergiftungen auf Medikamente bzw. neue psychoaktive Substanzen zurückgingen, wurden in das Projekt eingeschlossen.

Dokumentationsbogen

Für die Gif tinformat ionszentrale wurde kein neuer Erhebungsbogen entwickelt, um die zusätzliche Arbeit für die Kooperationspartner so gering wie möglich zu halten. Stattdessen wurden die routinemäßig dokumentierten Informationen zu den eingehenden Fällen an das IFT übermittelt:

- Name der Substanz
- Dosierung
- Einnahmeart
- Bezugsquelle
- Latenzzeit.

5.2 Ergebnisse

Konsumierte Substanzen

Im Jahr 2017 wurden uns insgesamt $n = 76$ Nennungen von neuen psychoaktiven Substanzen in $n = 72$ Fällen dokumentiert. Die Nennungen stammten überwiegend von Männern (88.2 %), die im Durchschnitt 30.1 Jahre alt waren ($SD = 13.4$). Eine Zusammenfassung aller im GIZ dokumentierten NPS zeigt Tabelle 9. Die am häufigsten genannte Substanzgruppe war die der synthetischen Cannabinoide mit 41 Nennungen. Darunter wurde vor allem „Spice“ als allgemeine Nennung einer Kräutermischung genannt. Spezifische Kräutermischungen machten weitere 13 Nennungen aus. Cathinone waren die am zweithäufigsten genannte Substanzgruppe, mit MDPV als am häufigste genannte Substanz ($n = 6$). Dazu kamen nicht-spezifische Nennungen von Badesalzen ($n = 3$).

Tabelle 9. Bei der Giftinformationszentrale dokumentierte NPS

Substanz	Substanzgruppe	Anzahl Nennungen
Spice	Cannabinoide	25
MDPV	Cathinone	6
Blue Moon (Kräutermischung)	Cannabinoide	4
Legal High	unbekannt	4
Badesalze	Cathinone	3
Engelstropfete	Pflanzen und Extrakte	3
2C-E	Phenethylamine	2
Kräutermischung	Cannabinoide	2
Mad Hatter (Kräutermischung)	Cannabinoide	2
RTI-111	Andere	2
5-MeO-DMT	Indolalkylamines	1
AK-47 (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Bonzai Winterboost (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Bonzai (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Butyrfentanyl	Opioide	1
Clonazolam	Benzodiazepine	1
Diphenidine	Andere	1
Dutch Orange (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Flubromezepam	Benzodiazepine	1
Freeze (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Global Bäääm (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Happy caps	unbekannt	1
MDPHP	Cathinone	1
Space-E [Happy Caps; vermutlich LSA]	unbekannt	1
U 47700	Opioide	1
White Tiger (Kräutermischung)	Cannabinoide	1
Yopo	Pflanzen und Extrakte	1
alpha-PVP	Cathinone	1
synth. Cannabinoide	Cannabinoide	1

Substanzkombinationen

In 46 Fällen wurde eine einzelne neue psychoaktive Substanz als Noxe angegeben (Abbildung 6). In den anderen Fällen wurde der Konsum mehrerer Substanzen (auch nicht-NPS) dokumentiert (2 Substanzen: n=13; 3 Substanzen: n = 11; 4 Substanzen: n = 1; 6 Substanzen: n = 1). In 4 Fällen wurde mehr als eine NPS (ggf. auch mit anderen Substanzen) eingenommen. Dabei traten folgende Substanzkombinationen: auf

- Spice + Engelstropfete
- MDPHP + synthetische Cannabinoide (unspezifisch)
- U 47700 + NEH + Loperamid + Paracetamol + Wick Medi Nait + Mönchspfeffer
- Butyrfentanyl + Clonazolam + Fentanyl.

Die zweithäufigste Substanzkombination waren mehr als zwei Substanzarten: in 4 Fällen war es eine Kombination aus NPS, einer illegalen Droge und Alkohol und in 3 Fällen war es eine Kombination aus einer NPS, einem Arzneimittel und Alkohol. Die illegalen Drogen, die in Kombination mit NPS eingenommen wurden, waren Cannabis (in 6 Fällen) und Amphetamine (in 2 Fällen).

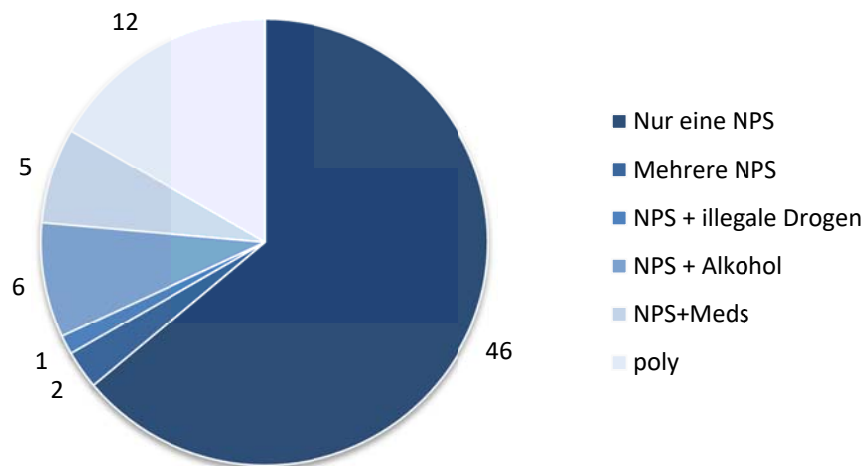


Abbildung 6. In der Giftinformationszentrale dokumentierte Substanzkombinationen

Konsumcharakteristika von NPS

In den 42 Fällen, in denen nur eine NPS eingenommen wurde, wurde der Schweregrad der Vergiftung mithilfe des sog. Poison Severity Score in zwei Fällen (4.8 %) als symptomlos, in 23 Fällen (54.8 %) als leicht, in 15 Fällen (35.7 %) als mittelschwer und in zwei Fällen (4.8 %) als schwer angegeben. Die schweren Vergiftungen bezogen sich auf die Einnahme von Spice und Flubromazepam.

Ein missbräuchlicher Konsum wurde 39 der 42 Fälle, in denen genau eine NPS dokumentiert wurde, zugeschrieben. In zwei Fällen wurde ein versehentlicher Konsum dokumentiert; in einem Fall war dies MDPV und in einem anderen Fall die unspezifische Nennung von einem Legal High. In einem Fall wurde die Einnahme von Badesalz mit suizidaler Absicht dokumentiert.

6 Online-Shop-Monitoring

6.1 Methodik

Durchführung

Das kontinuierliche Monitoring von Online-Shops im Rahmen des Projekts Phar-Mon NPS begann im Oktober 2016 und wurde seit dem alle 3 Monate wiederholt. Bis Ende 2017 lagen somit fünf Erhebungszeitpunkte vor. Da es aufgrund der großen Anzahl nicht möglich war, alle verfügbaren Online-Shops in die Erhebung einzuschließen, wurde eine spezifische Such- und Auswahlstrategie angewendet. Für die wichtigste Internet-Suchmaschine Google wurde folgende Suchsyntax zur Identifikation von deutschsprachigen Online-Shops definiert: "kaufen" AND ("Research Chemicals" OR "Legal Highs" OR "Kräutermischungen" OR "Badesalze"). In die Analyse eingeschlossen wurden alle Online-Shops, die auf der ersten Google-Ergebnisseite angezeigt wurden; insgesamt sind das zehn Seiten. Ab dem zweiten Erhebungszeitpunkt wurden alle zuvor identifizierten Online-Shops weiterhin eingeschlossen, auch wenn diese später nicht mehr auf der ersten Google-Seite auftauchten.

Dokumentationsbogen

Für die zehn ausgewählten Online-Shops wurden alle dort angebotenen neuen psychoaktiven Substanzen mit den dazu gehörigen Preisen dokumentiert:

- Name des Online-Shops
- Name der Substanz
- Art der Substanz (Kräuter vs. Pulver vs. Flüssigkeit)
- Art des Angebots (Topseller vs. sonstiges Angebot)
- Packungsgröße bzw. Menge
- Preis in Euro.

Für jede Substanz wurde der Gesamtpreis in einen Preis pro Einheit (Gramm, Milliliter, Pille) umgerechnet.

6.2 Ergebnisse

Eingeschlossene Shops

Eine zusammenfassende Übersicht über alle zu den jeweiligen Erhebungszeitpunkten eingeschlossenen Online-Shops zeigt Tabelle 10. Durch die Variation der Treffer auf der ersten Ergebnis-seite von Google wurden im Oktober 2017 fünfzehn Shops recherchiert.

Tabelle 10. Eingeschlossene Online-Shops nach Erhebungszeitpunkt

Shop	Okt 16	Jan 17	Apr 17	Jul 17	Okt 17
buyresearchchemicals.de	+	+	+	+	+
kraeuter-shop.eu	+	+	+	+	+
legal-buds.eu	+	+	+	+	+
legal-highs24.eu	+	+	+	+	+
legalchill.com	+	+	+	+	+
legale-mischung.net	+	+	+	+	+
legalhighsshop.de	+	+	+	+	+
spliffen.com	+	+	+	+	+
rc-supply.co	+	+	+	+	+
euchemicals.com	+	+	-	-	-
shop.raum-oase.com	-	-	+	+	+
somagarden.com	-	-	+	+	+
magic-herbs.biz	-	-	+	+	+
rauchgeist.de	-	-	+	+	+
coyote-fly.com	-	-		+	+
myway24.eu	-	-	-	+	+

Angebotene Substanzen

Insgesamt wurden zwischen Oktober 2016 und Oktober 2017 in den 15 eingeschlossenen Online-Shops 3,772 Substanzen angeboten (Tabelle 11). Die Anzahl der verfügbaren Substanzen in den Shops variierte zwischen einer (legalhighsshop.de im April 2017) und 217 (coyote-fly.com im Oktober 2017). Die meisten Substanzen wurden über die Zeit für den Online-Shop kraeuter-shop.eu dokumentiert (n = 751, 19.9 % aller Substanzen).

Tabelle 11. Insgesamt dokumentierte Substanzen nach Online-Shop und Erhebungszeitpunkt

Shop	Okt 16	Jan 17	Apr 17	Jul 17	Okt 17	Gesamt
buyresearchchemicals.de	11	8	12	15	18	64
kraeuter-shop.eu	117	95	158	187	194	751
legal-buds.eu	15	0	13	13	13	54
legal-highs24.eu	34	45	45	47	48	219
legalchill.com	55	50	90	91	95	381
legale-mischung.net	69	88	90	96	103	446
legalhighsshop.de	4	4	1	2	2	13
spliffen.com	32	39	14	5	9	99
rc-supply.co	26	4	8	11	11	60
euchemicals.com	20	20	0	0	0	40
shop.raum-oase.com	0	0	154	133	145	432
somagarden.com	0	0	196	177	151	524
magic-herbs.biz	0	0	50	50	51	151
rauchgeist.de	0	0	54	0	62	116
coyote-fly.com	0	0	0	151	217	368
myway24.eu	0	0	0	26	28	54
Gesamt	383	353	885	1,004	1,147	3,772

Ein Teil der in den Online-Shops angebotenen Substanzen ist zum jeweiligen Erhebungszeitpunkt „nicht auf Lager“. Über die Erhebungszeit hat sich dieser Anteil deutlich erhöht (Abbildung 7). Bei der ersten Erhebung im Oktober 2016 waren alle recherchierten Substanzen zum Kauf verfügbar, wohingegen im Juli und Oktober 2017 14.6 % bzw. 13.2 % der gelisteten Substanzen aktuell nicht verfügbar waren.

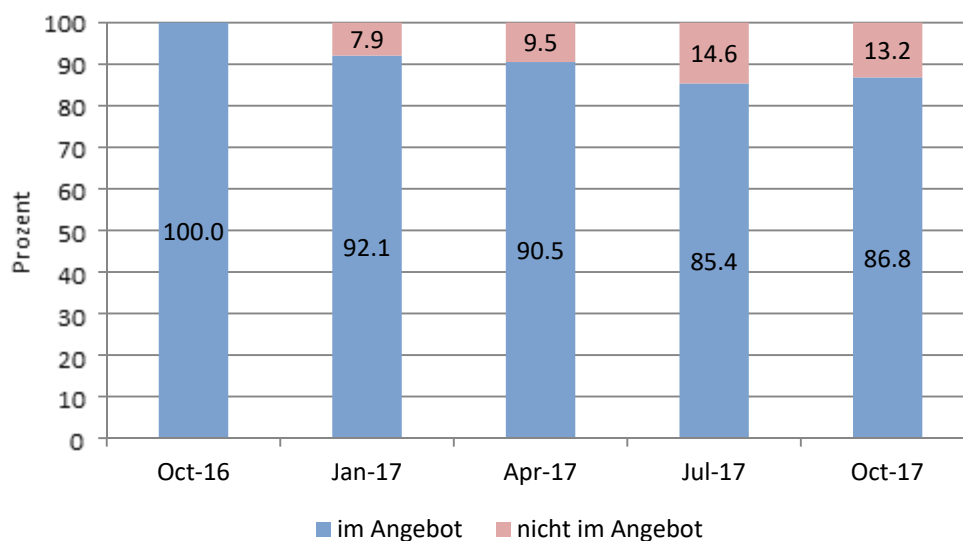


Abbildung 7. Angebotsstruktur nach Erhebungszeitpunkt

Wie Tabelle 12 zeigt, dominierten Kräutermischungen das Gesamtangebot in den Online-Shops deutlich (n = 2,062, 54.7 %), gefolgt von Pulvern/Kristallen (n = 779, 20.7 %), Flüssigkeiten (n = 472, 12.5 %) und Pillen (n = 141, 3.7 %). Die Anzahl der verfügbaren Substanzen in den Online-Shops variierte deutlich. Hierbei wurde deutlich, dass es zwei große Gruppen von Online-Shops in diesem Bereich gibt: solche, die vorrangig Kräutermischungen vertreiben (z. B. <http://www.legale-mischung.net/> oder <http://legal-highs24.eu/>) und solche, die überwiegend Research Chemicals vertreiben (z. B. <http://www.rc-supply.co/> oder <http://euchemicals.com/>).

Tabelle 12. Häufigkeit der in den Online-Shops angebotenen Substanzgruppen nach Erhebungszeitpunkt

Substanzgruppe	Okt 16	Jan 17	Apr 17	Jul 17	Okt 17	Gesamt
Kräuter	196	235	500	544	587	2,062
Pulver/Kristalle	126	70	174	213	196	779
Flüssigkeit	53	29	94	118	178	472
Pillen	3	8	35	49	46	141
Naturdroge	.	1	40	42	51	134
Kombipaket	4	7	11	11	29	62
Samen etc.	.	.	19	1	28	48
Blotters	1	3	5	9	8	26
Räucherharz	.	.	.	9	13	22
Sonstiges	.	.	3	8	8	19
Räucherstäbchen	.	.	4	.	3	7
Gesamt	383	353	885	1,004	1,147	3,772

Preise

Im Durchschnitt über alle Substanzen, die in den Online-Shops zum jeweiligen Zeitpunkt verfügbar waren, lag der Preis pro Gramm bzw. Milliliter bzw. Pille bei 14.35 Euro. Den durchschnittlichen Preis pro Einheit über die Zeit und nach Substanzgruppe zeigt Tabelle 13. Mit einem Mittelwert von 26.32 Euro pro Gramm waren Pulver/Kristalle die teuersten Substanzen je Einheit. Darüber hinaus stieg ihr durchschnittlicher Preis von 21.02 Euro im Oktober 2016 auf 26.38 Euro ein Jahr später. Der Anstieg setzte jedoch bereits zum Januar 2017 ein. Bei den anderen Substanzgruppen zeigen sich weniger Preisschwankungen über die Zeit. So sank der durchschnittliche Preis von Kräutern geringfügig von 8.43 Euro pro Gramm auf 8.07 Euro. Pillen wurden nach einem Anstieg im Januar 2017 im Durchschnitt günstiger; zwischen Oktober 2016 und Oktober 2017 sank der mittlere Preis pro Pille von 4.75 Euro auf 3.19 Euro.

Tabelle 13. Durchschnittlicher Preis pro Einheit für NPS in Online-Shops

Substanzgruppe	Okt 16	Jan 17	Apr 17	Jul 17	Okt 17	Gesamt
Kräuter	8.43	8.21	8.30	8.02	8.07	8.17
Pulver/Kristalle	21.02	28.30	27.11	28.88	26.38	26.32
Flüssigkeit	3.41	3.57	4.10	3.89	3.68	3.78
Pillen	4.75	7.08	3.39	3.11	3.19	3.43
Blotters	10.95	10.98	12.27	11.12	10.11	11.13
Räucherharz	.	.	.	9.20	8.41	8.73

Zwischen den verschiedenen Online-Shops und über die Zeit gibt es deutliche Unterschiede in den Preisen. Am Beispiel der Substanzgruppe Kräutermischungen zeigt Abbildung 8 die Entwicklung der Durchschnittspreise pro Gramm über die Zeit. Insgesamt variieren die Preise zwischen 5.0 Euro (euchemicals.com im Oktober 2016) und 9.2 Euro (legale-mischung.net im Oktober 2017). Dabei gibt es Online-Shops mit durchschnittlich steigenden Preisen (shop.raum-oase.com; legale-mischung.net) sowie solche mit durchschnittlich sinkenden Preisen (legal-highs24.eu; krauter-shop.eu).

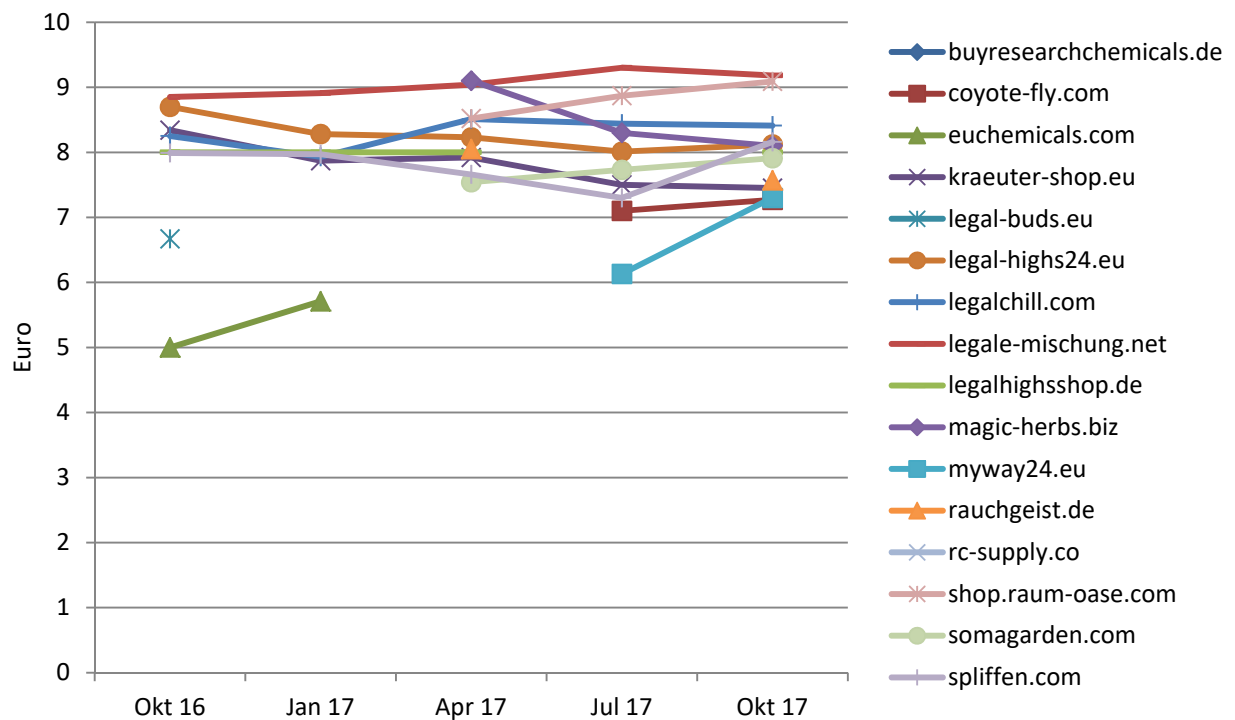


Abbildung 8. Preisentwicklung für Kräutermischungen nach Online-Shop

Für einzelne Substanzen, die zu jedem Erhebungszeitpunkt in mindestens zwei Online-Shops angeboten wurden, wurde die durchschnittliche Preisentwicklung über die Zeit dargestellt. Für die Kräutermischungen AK 47, Black Diamond und Jamaican Gold Extreme zeigte sich insgesamt ein Anstieg des Preises pro Gramm um etwa einen Euro, auch wenn der Verlauf nicht linear war (Abbildung 9).

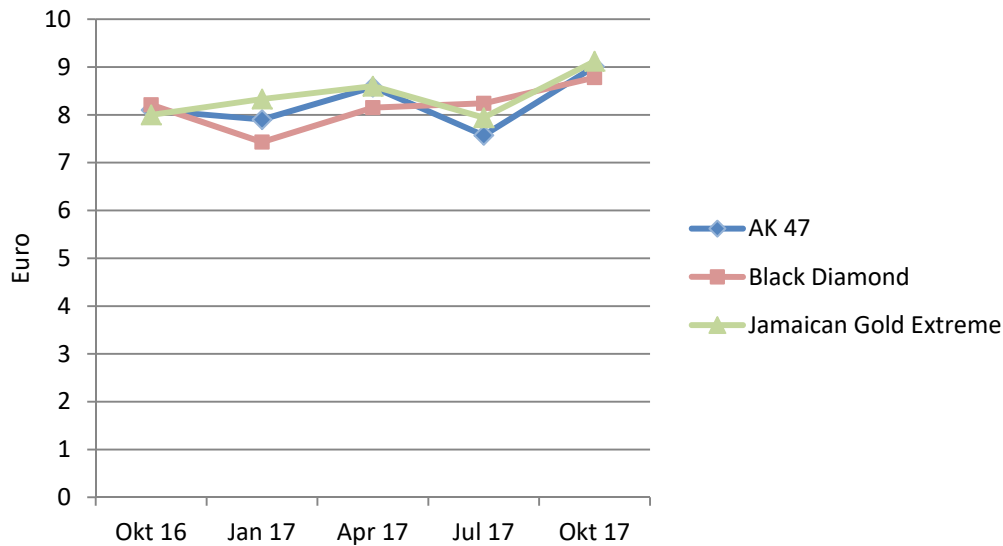


Abbildung 9. Preisentwicklung für AK 47, Black Diamond und Jamaican Gold Extreme

Die Preisentwicklung von Kräutermischungen aus der Gruppe „Bonzai“ zeigt Abbildung 10. Für Bonzai Citrus und Bonzai Winter Boost sank der durchschnittliche Preis pro Gramm über die Zeit um etwa 50 Cent, wohingegen der Preis für Bonzai Summer Boost um 60 Cent anstieg.

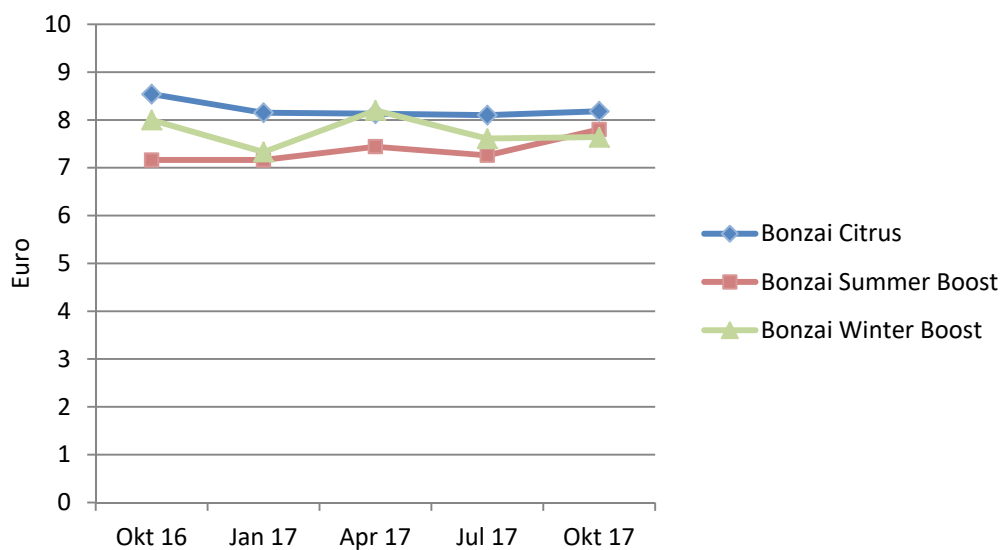


Abbildung 10. Preisentwicklung für Bonzai Citrus, Bonzai Summer Boost und Bonzai Winter Boost

Für die Gruppe der Cathinone lässt sich die Preisentwicklung für Charge+ und Sky High darstellen (Abbildung 11). Der Durchschnittspreis ist für Charge+ insgesamt angestiegen, am deutlichsten zwischen Oktober 2016 (25.5 Euro) und April 2017 (31.9 Euro). Danach ist der Preis wieder etwas gesunken. Kaum Veränderungen gab es in Bezug auf Sky High.

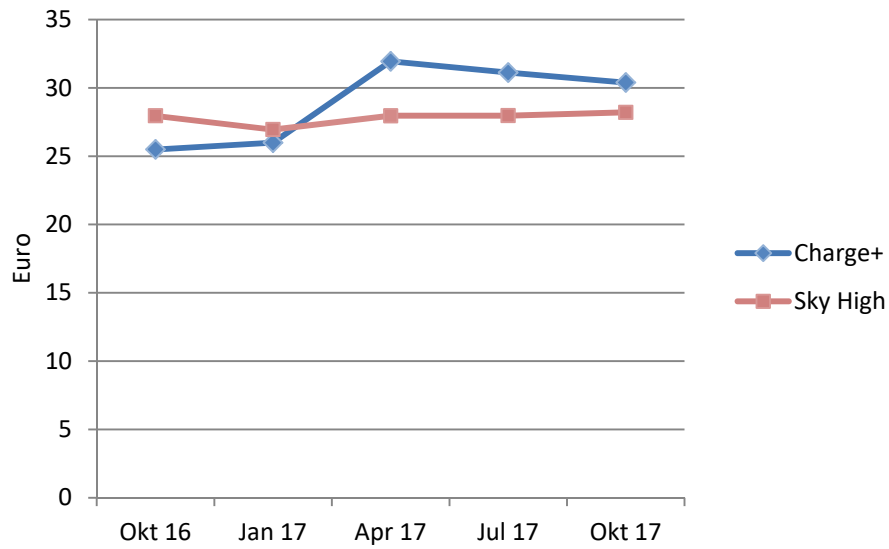


Abbildung 11. Preisentwicklung für Charge+ und Sky High

7 Early Warning System

7.1 Methodik

Das Early Warning System (EWS) arbeitet unter den Leitlinien des Europäischen Ratsbeschlusses 2005/387/JHA vom 10. 05. 2005 zur Förderung des Informationsaustauschs, der Risikobewertung und der Kontrolle von neuen psychoaktiven Substanzen. Dabei sind die Erfassung neuer psychoaktiver Substanzen, deren Eigenschaften, Risiken, Konsum, Handel und Manufaktur sowie der Informationsaustausch die Hauptaufgaben des Netzwerks. Dieses Netzwerk besteht aus den nationalen Knotenpunkten des Reitox-Netzwerks und steht in ständigem Kontakt zur Europäischen Drogen-beobachtungsstelle (EBDD) in Lissabon sowie seinem eigenen Netzwerk aus Akteuren im Bereich der neuen psychoaktiven Substanzen. In Deutschland übernimmt die Deutsche Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (DBDD) mit ihrem Netzwerk aus rechtsmedizinischen Instituten, Giftnotrufzentralen, Partyprojekten und dem Bundeskriminalamt (BKA) diese Aufgabe. Es wurden folgende Informationen erhoben und bearbeitet:

- Meldungen neuer NPS in Deutschland auf Basis der Berichterstattung der nationalen Partner
- Meldungen zu Notfällen (Intoxikationen oder Todesfälle) aus Deutschland
- Formal Notifications, d. h. Meldungen von neu in Europa aufgetauchten NPS, die bisher nicht in der Datenbank der EBDD enthalten sind
- Alerts, d. h. Warnmeldungen der EBDD zu Substanzen, wenn in Europa vermehrt Intoxikationen oder Todesfälle aufgetreten sind
- Joint Reports, d. h. umfassende Sammlung von Informationen zu verschiedenen Konsumindikatoren, Notfällen, rechtlichen Entwicklungen und Analysemöglichkeiten.

7.2 Ergebnisse

Neu gemeldete Substanzen

Über das Early Warning System der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) wurden im Jahr 2017 46 sog. Formal Notifications verschickt. Hierbei handelte es sich um Meldungen von neu in Europa aufgetauchten NPS, die bisher nicht in der Datenbank der EMCDDA enthalten sind. Die meisten Substanzen gehörten zur Gruppe der Opioiden und Cathinone (jeweils 11 Meldungen) und der synthetischen Cannabinoide (10 Meldungen). Die meisten neu gemeldeten Substanzen kamen aus Schweden (20 Meldungen), gefolgt von Slowenien (9 Meldungen).

In Deutschland gab es im gleichen Zeitraum acht Meldungen zu neuen NPS. Nicht alle davon wurden von der EMCDDA als Formal Notification aufgegriffen, da die Substanzen in Europa bereits bekannt waren oder noch nicht ausreichend Informationen vorlagen. Wie Tabelle 14 zeigt, handelte es sich bei den Substanzen, die neu gemeldet wurden, um fünf synthetische Cannabinoide und drei Opioide. Sowohl bezogen auf ganz Europa als auch auf Deutschland ist die Zahl der neu gemeldeten Substanzen im Jahr 2017 im Vergleich zu den Vorjahren deutlich zurückgegangen.

Tabelle 14. Meldungen von neuen NPS in Deutschland im Jahr 2017

Substanz	Substanzgruppe
Cumyl-PeGaClone	Cannabinoide
MDMB-FUBICA	Cannabinoide
U-49900	Opioide
MDMB-PCZCA	Cannabinoide
5F-MDMB-P4AICA	Cannabinoide
5F-CumylPeGACLONE	Cannabinoide
U-48800	Opioide
Cyclopropylfentanyl	Opioide

Notfälle

Zusätzlich sammelt das Early Warning System Meldungen zu Notfällen, bei denen neue psychoaktive Substanzen eine Rolle spielten (Intoxikationen oder Todesfälle). In Deutschland wurden im Jahr 2017 insgesamt 50 Fälle gemeldet, die im Zusammenhang mit verschiedenen Substanzen bzw. Substanzkombinationen standen. Die neuen psychoaktiven Substanzen, die im Rahmen einer toxikologischen Untersuchung im Zusammenhang mit den Notfällen gefunden wurden, zeigt Tabelle 15. Die meisten Notfälle standen mit mehreren Substanzen im Zusammenhang. Von den 21 verschiedenen Substanzen entfielen 11 auf die Gruppe der synthetischen Cannabinoide. Die zweitgrößte Gruppe waren Opioide.

Tabelle 15. Im Zusammenhang mit Notfällen dokumentierte NPS

Produkt	Substanzgruppe
2- oder 3-MEC	Cathinone
4-Fluor-butyrylfentanyl	Opioide
4F-MPH	Phenethylamine
5-EAPB	Cannabinoide
5F-ADB	Cannabinoide
5F-Cumyl-P7AICA	Cannabinoide
5F-MDMB-PICA	Cannabinoide
5-MAPB	Cannabinoide
AB-FUBINACA	Cannabinoide
ADB-CHMINACA	Cannabinoide
ADB-PINACA	Cannabinoide
Carfentanyl	Opioide
Cumyl-5F-P7AICA	Cannabinoide
Cumyl-PeGaCLONE	Cannabinoide
Designer Stimulants	Stimulanzien
Fentanyl	Opioide
Furanylfentanyl	Opioide
MDMB-CHMICA	Cannabinoide
Methoxyphenidine	Opioide
PV-8	Cathinone
U-47700	Opioide

Warnmeldungen und Joint Reports

Schließlich versendet die EMCDDA Warnmeldungen (sog. Alerts) zu Substanzen, wenn in Europa vermehrt Intoxikationen oder Todesfälle aufgetreten sind. Im Jahr 2017 wurden sechs Warnmeldungen verbreitet (Tabelle 16). Die meisten betrafen Opioide.

Tabelle 16. Warnmeldungen der EMCDDA

Substanz	Substanzgruppe
Cumyl-4CN-BINACA	Cannabinoide
U-47700	Opioide
Carfentanyl	Opioide
Cyclopropylfentanyl	Opioide
Methoxyacetylfentanyl	Opioide
4-FA	Cannabinoide

Joint Reports wurden im Jahr 2017 zu den synthetischen Cannabinoiden AB-CHMINACA, ADB-CHMINACA, 5F-MDMB-PINACA und CUMYL-4CN-BINACA, und den Opioiden 4F-iBF, THF-F, Carfentanyl, Methoxyacetylfentanyl und Cyclopropylfentanyl erstellt. Zudem wurden zu Furanylfentanyl, Arcyoylfentanyl und MDMB-CHMICA Risk Assessments erstellt.

8 Diskussion

Im Rahmen des Projekts war es möglich, Informationen zum Konsum von NPS in unterschiedlichen Risikopopulationen zu sammeln. Wie schon im Jahr 2016 zeigte sich, dass der Konsum von NPS im Partysetting weiter verbreitet ist als in der Allgemeinbevölkerung. Im Vergleich zu klassischen Partydrogen wie Cannabis, Ecstasy oder Speed spielen diese Substanzen trotzdem eine eher untergeordnete Rolle. Dieses Muster bestätigte sich auch in einer Clusteranalyse auf Basis von Daten aus dem Partysetting (Hannemann, Kraus & Piontek, 2017). Insgesamt wurden vier Gruppen von Substanzkonsumenten identifiziert. Am weitesten verbreitet waren die traditionelle Klasse, die etablierte Partydrogen konsumierte, und die konservative Klasse, die sich auf den Konsum von Cannabis beschränkte. Darüber hinaus gab es eine psychedelische und eine kleine unselektive Klasse, die verschiedene Substanzen (inklusive NPS) konsumierte.

Auffällig ist die weitere Verbreitung des NPS-Konsums in München insbesondere im Vergleich zu Kiel. Für eine umfassende Beurteilung der regionalen Verbreitung wäre jedoch die Einbeziehung weiterer Partyprojekte aus anderen Regionen nötig. Dies ist im Rahmen des Projekts bisher nicht gelungen, hauptsächlich weil viele Projekte nur ehrenamtlich betreut werden und der Aufwand einer zusätzlichen Befragung zu groß wäre.

Interessant ist die Beobachtung, dass sich im Vergleich zum Erhebungsjahr 2016 (Piontek & Hannemann, 2017) die Bedeutung der einzelnen Konsumgründe bei Partygängern teilweise verschoben hat. In beiden Jahren war Neugierde der dominierende Grund, NPS zu konsumieren. Deutlich häufiger wurde im aktuellen Jahr aber die vermeintliche Legalität der Substanzen genannt. Darüber hinaus wurden auch die leichte Verfügbarkeit, die schlechte Nachweisbarkeit und der günstige Preis häufiger angegeben. Einschränkend ist in Bezug auf zeitliche Vergleiche jedoch zu erwähnen, dass sich die Zusammensetzung der Stichprobe (teilnehmende Projekte, Art der Veranstaltungen) geändert hat.

Auch die Stichprobe der Beratungsstellen hat sich im Vergleich zur letzten Erhebung deutlich verändert. Im Jahr 2017 lieferten mehr Kontaktläden Daten, deren Klienten sich deutlich von denen ambulanter Suchtberatungsstellen unterscheiden, die bis 2016 die Stichprobe dominierten. Aus diesem Grund können die Ergebnisse nicht mit denen der letzten Jahresauswertung verglichen werden. Entsprechend der veränderten Stichprobe sind in der aktuellen Erhebung mehr Konsumenten von Badesalzen zu verzeichnen, wohingegen im letzten Jahr eher synthetische Cannabinoide konsumiert wurden. Das Konsumverhalten scheint bei den aktuellen Klienten eher problematisch zu sein; der Anteil der injizierenden Personen ist sehr hoch und es werden eine Reihe von Nebenwirkungen berichtet.

Trotz der sehr geringen Anzahl an realisierten Befragungen in Justizvollzugsanstalten bestätigte sich das im Rahmen der letzten Jahresauswertung gefundene Muster, dass in diesem Setting überwiegend synthetische Cannabinoide konsumiert werden. Cathinone sind eher nicht vertreten. Gerade im Bereich der JVA sind innovative und kreative Ansätze nötig, um den Konsum von NPS entdecken zu können und diesem effektiv zu begegnen. Ein Beispiel für einen solchen Ansatz ist ein Projekt, das in der JVA Wittlich (Rheinland-Pfalz) durchgeführt wird (Patzak, 2018). Hier werden Vollzugsbeamte spezifisch geschult, um Auffälligkeiten von Insassen durch den Konsum von NPS erkennen zu können. Vorliegende Verdachtsfälle werden analytisch untersucht. Bei Bestätigung des Verdachts werden unterschiedliche repressive Maßnahmen sowie präventive und beratende Maßnahmen eingeleitet. Die Erfahrungen aus diesem Projekt bestätigen, dass es sich bei den konsumierten und identifizierten Substanzen fast ausschließlich um synthetische Cannabinoide handelt. Einschränkend muss jedoch erwähnt werden, dass Konsumenten von Cathinonen vielleicht schlechter erkannt werden, da diese im Verhalten eher unauffällig sind.

Einer der zentralen Vertriebswege für neue psychoaktive Substanzen ist das Internet. Online-Shops, die NPS verkaufen, operieren am Rand der Legalität und sind oftmals vage und kreativ in der Beschreibung der vertriebenen Produkte und deren angepriesenen Nutzen. Im Unterschied zu anderen illegalen Drogen scheint das offene Internet beim Vertrieb von neuen psychoaktiven Substanzen eine deutlich größere Rolle zu spielen als das Darknet. Laut einer aktuellen Analyse der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht ist Deutschland neben den Niederlanden und dem Vereinigten Königreich das wichtigste Land im Hinblick auf das europäische Drogenangebot im Darknet (European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction & Europol, 2017). Der Anteil von NPS am anonymen Online-Handel war jedoch sehr gering. Wenn NPS auf solchen Marktplätzen verkauft wurden, wurden sie üblicherweise aus dem Vereinigten Königreich verschickt. Im Rahmen des aktuellen Monitoring von Online-Shops war interessant, dass sich der Anteil der nicht verfügbaren Substanzen im Lauf des Jahres 2017 deutlich erhöht hat. Das Monitoring insbesondere der Preisentwicklung wird durch die Schnelllebigkeit der Substanzen erschwert. Auch bei gleichen Namen verändern sich über die Zeit die Inhaltsstoffe der einzelnen Produkte, sodass ein direkter zeitlicher Vergleich schwierig ist. Darüber hinaus nennen unterschiedliche Händler für gleichnamige Mischungen verschiedene Inhaltsstoffe.

Auf Europäischer Ebene haben im letzten Jahr insbesondere die synthetischen Opiode an Bedeutung gewonnen. Im Jahr 2017 wurden in Europa 16 neue Opiode gemeldet und zu 5 Opioiden Joint Reports erstellt. Obwohl aus Deutschland zu diesen Reports nur bezüglich Carfentanyl Daten gemeldet werden konnten, ist anhand der dokumentierten Notfälle erkennbar, dass auch hierzulande neue Opiode an Bedeutung gewonnen haben. Während im Jahr 2016 das synthetische Cannabinoid 5F-ADB den größten Teil der im Rahmen des Early Warning Systems gemeldeten

Notfälle ausmache, stellten Opioide die Mehrheit der im Jahr 2017 gemeldeten Notfälle dar. In 29 der 50 Notfälle spielte dabei U-47700 eine Rolle.

Bei den synthetischen Opioiden, die 2017 im Rahmen von Joint Reports untersucht wurden, handelte es sich zum größten Teil um Fentanylanaloge. Fentanyl ist ein Opioid, 100-mal stärker als Morphin (United Nations Office on Drugs and Crime, 2017) und findet in der Medizin vielerlei klinische Anwendungen. Das Analog Carfentanyl, zum Beispiel, ist 10,000-mal potenter als herkömmliches Morphin und findet seine Anwendung ausschließlich in der Veterinärmedizin (United Nations Office on Drugs and Crime, 2017). Die missbräuchliche, nicht-medizinische Verwendung dieser Substanzen führt zu einer schnellen Toleranzentwicklung. Zudem besteht aufgrund des Potenzunterschieds im Vergleich zu gewöhnlichem Morphin und Heroin die akute Gefahr einer Überdosierung (United Nations Office on Drugs and Crime, 2017).

Die Gefahren synthetischer Opioide sind zurzeit vor allem in den USA sehr deutlich, wo sich zwischen 2016 und 2017 die Notfälle, die im Zusammenhang mit Fentanyl und dessen Analogen stehen, verdoppelt haben (National Center for Health Statistics, 2017). Aber auch in Europa ist der Missbrauch von Fentanylen bekannt (European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction, 2017), unter anderem auch in Deutschland (Erbas & Arnold, 2016). Der größte Teil der Fälle, die mit synthetischen Opioiden im Zusammenhang standen und 2017 im Rahmen des Early Warning Systems erhoben wurden, stammten zwar nicht von einem Fentanylanalog, dennoch ist die Gefahr nicht zu unterschätzen. Da ein Notfall selten mit nur einer einzelnen Substanz im Zusammenhang steht, ist es auch wichtig, sich die weiteren Substanzen anzuschauen, die im Rahmen der toxikologischen Untersuchungen gefunden wurden. Anhand Tabelle 15 erkennt man, dass hierbei die synthetischen Cannabinoide noch immer die am häufigsten involvierten Substanzen darstellen.

Auch im Rahmen der Notrufe, die im Giftinformationszentrum-Nord dokumentiert wurden, spielen synthetische Cannabinoide, vor allem in Form von Kräutermischungen, die größte Rolle. Im Unterschied zu den Intoxikationen und Todesfällen, die im Early Warning System gemeldet werden, wurde der Schweregrad der an den Giftnotruf gemeldeten Fälle eher als „leicht“ eingestuft. Krankenhausdaten zu weiteren nicht-tödlich verlaufenden Intoxikation wären zusätzliche nützliche Informationsquellen, die die Einstufung der Gefahr der einzelnen Substanzen (oder Mischungen) ermöglichen könnten. Bisher ist eine standardmäßige Dokumentatation und Berichterstattung in Bezug auf solche Daten allerdings leider nicht möglich.

Neue psychoaktive Substanzen stellen eine aktuelle gesundheitspolitische und gesellschaftliche Herausforderung dar. Nicht umsonst wird diese Gruppe von Substanzen in insgesamt zehn Abschnitten der Zusammenfassung der Sondersitzung zu Drogen der Generalversammlung der Vereinten Nationen erwähnt und dominiert das Kapitel zu neuen Herausforderungen (UN General

Assembly Special Session on Drugs, 2016). Die große Vielfalt der verfügbaren Substanzen, deren schnelle Weiterentwicklung und der anonyme Vertrieb über das Internet stellen die Gesetzgebung und die Prävention vor ernst zu nehmende Probleme. Zukünftig wird es wichtig sein, weitere Risikopopulationen zu erkennen und das Konsumverhalten dort weiter zu beobachten, um der Entwicklung von Problemen entgegenwirken zu können.

Förderhinweis

Das Projekt Phar-Mon NPS wurde vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) finanziell gefördert (AZ: ZMVI1-2517DSM202).

Literatur

- Erbas, B. & Arnold, M. (2016). Drogentod durch Fentanyl. *MMW- Fortschritte der Medizin*, 158 (3), 54-57.
- European Commission (2014). *Flash Eurobarometer 401. Young people and Drugs*. Brüssel: European Commission. Verfügbar unter: http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_401_en.pdf.
- European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (2017). *European Drug Report 2017: Trends and Developments*. European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction & Europol (2017). *Drugs and the darknet: Perspectives for enforcement, research and policy*. EMCDDA-Europol Joint publications. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (2011). *Briefing paper. Online sales of new psychoactive substances/legal highs: summary of results from the 2011 multilingual snapshots*. Lisbon: European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction.
- Gomes de Matos, E., Atzendorf, J., Kraus, L. & Piontek, D. (2016). Substanzkonsum in der Allgemeinbevölkerung in Deutschland. Ergebnisse des Epidemiologischen Suchtsurveys 2015. *Sucht*, 62 (5), 271-281.
- Hannemann, T.-V., Kraus, L. & Piontek, D. (2017). Consumption patterns of nightlife attendees in Munich: a latent-class analysis. *Substance Use and Misuse*, 52 (8), 1532-2491.
- National Center for Health Statistic (2017). Provisional counts of drug overdose deaths, as of August 6, 2017. Verfügbar unter: https://www.cdc.gov/nchs/data%20/health_policy/monthly-drug-overdose-death%20-estimates.pdf.
- Patzak, J. (2018, Februar). *PHAR-MON NPS. Erkenntnisse der JVA Wittlich 2016/2017*. Vortrag, Phar-Mon NPS Jahrestreffen am IFT Institut für Therapieforschung, München.
- Piontek, D. & Hannemann, T.-V. (2017). *Medikamentenmissbrauch und der Konsum von neuen psychoaktiven Substanzen (NPS) in unterschiedlichen Risikopopulationen. Ergebnisse des Projekts Phar-Mon NPS aus den Jahren 2015 und 2016*. München: IFT Institut für Therapieforschung.
- United Nations Office on Drugs and Crime (2017). *Fentanyl and its analogues - 50 years on*. Global Smart Update Volume 17. Vienna: United Nations Office on Drugs and Crime.